Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1900

265 (9.6.1900) Abendblatt

Visual Library

Neu eröffnet. **Frankfurt a. M.** Neu eröffnet.

# Palast Hôtel Fürstenhof,

## vis-à-vis dem Opernhaus,

3111.1

***verbunden mit hochfeinem Restaurant und American Bar mit Terrasse.***

---

**Bad und Luftkurort**
## Kirnhalden
**im badischen Schwarzwald.**
Eisenbahnstation Kenzingen. 900′ ü. d. M.

Altbekannter und renommierter Bad- und Luftkurort in reizender, geschützter Lage inmitten üppiger Buchen- und Tannenwaldungen. — **Kalte und warme Bäder**, entsprechend dem jetzigen Heilverfahren. — **Telephon, Telegraph, Post im Hause.** Mäßige Pensionspreise Mk. 3—6 incl. Zimmer. **Saisondauer Mai bis Oktober.** Auf Bestellung Wagen an der Bahn.

**Freiburg i. Breisgau.**
Hôtel, Pension und Restaurant
## Hohenzollern.
(**Familienhaus ohne Pensionszwang**)
Ecke Günterstthal- u. Urachstraße.
Trambahn-Haltestelle.

**Neu erbaut 8, komfortabel eingerichtetes Haus**, umgeben von Anlagen, in schönster, ruhiger u. freier Lage. Nahe dem Höllenthalbahnhof v. Sternwald. **Bäder im Hause.** Familien u. Touristen bei guter Verpflegung und mäßigen Preisen bestens empfohlen. 2314.6.1

Prospekte und jede gewünschte Auskunft gerne durch den Eigentümer
**J. Ganss, Freiburg** i. Brg. und **Kirnhalden** i. Schwarzwald.

---

**Paris. Grand-Hotel de Malte.**
**63, Rue de Richelieu,**
nahe der Börse und Palais-Royal, 15 Minuten von der Ausstellung entfernt. Höchst komfortables Familien-Hotel. Zimmer für eine Person von 5 Fr. an; Zimmer mit grossem Bett für 2 Personen von 7 Fr. an; Zimmer mit 2 Betten von 10 Fr. an, per Tag. — Erstes Morgenfrühstück: Fr. 1.50; Gabel-Frühstück: Fr. 3.—; Diner Table dhôte: Fr. 4.50. — Pension von Fr. 15.— an, per Tag. — Küche und Keller ersten Ranges. — Rauchzimmer. — Salons und Garten. — Bäder. — Elektrische Beleuchtung und Telephon. 2160.12.4

---

**740 m ü. d. M. Subalpines Klima.**
Vielbesuchter Höhenluftkurort
## Freudenstadt.
Amtsstadt i. württ. Schwarzwald. 740 m. **Schnellz.** Stuttg. 2, Karlsruhe 3½ St. Schönste **Tannenwälder**. Vorzügl. **Quellwasser, Milch-, Terrainkuren, Bäder.** Alpenaussicht. 1271.15.6
Prächt. **Gebirgslandschaft.** (Ca. 50 Ausflüge.)
**Elektr. Licht, Kurmusik, Lesesäle,** Jagd, Fischerei, **Diakoniss.-Kurhaus.** Dr. Lieb's **Nervenheilanst. 3 Aerzte.** Renomm. Gasthöfe. Pensionen u. Priv.-Wohnungen. Villenkolonie. 3 Wald-Cafés. Thurmrestaurant 20 Min. (800 m). **Ev. u. kath. Kirche.** „**Führer d. Freudenstadt.**“ Prosp. gratis d. Stadtschultheiss **Hartranft.**

---

## Kurhaus St. German
**bei Weißenburg i. Elf.**
Am Fuße der Scherhol, in schönster Lage des Lauterthales, in unmittelbarer Nähe des Waldes. Aeußerst angenehmer Sommeraufenthalt. Beliebter Ausflugsort für Weißenburg. Neu eingerichtete, freundliche Fremdenzimmer, Gesellschaftssaal, altdeutsche Weinstube, kalte und warme Bäder. Schattiger Garten. Verschiedene Spiele. Angenehme Spaziergänge. Größere Ausflüge nach Berwartstein, Lindelbronn, Drachenfels, Seehof, Wegelnburg, Hohenburg, Löwenstein, Fleckenstein, Dahner Schlösser. Bürgerliche und feine Küche, je nach Wunsch. Reine Weine. Aufmerksame freundliche Bedienung. Mäßige Preise.
2949.4.2 Hochachtungsvollst: **Albert Eckert.**

---

Von Mai bis Oktober prächtiger Erholungsaufenthalt.
## Gernsbach im Schwarzwald.
## Kurhaus Hôtel Pfeiffer.
Feines Familienhôtel. — Park. — Fichtennadelbäder; Kaltwasserkuren. — Malerische Gebirgslage. — Kräftige Tannenluft. — Forellenfischerei. — **Restauration zu jeder Tageszeit.** — Illustrierte Prospekte kostenfrei durch den Besitzer 2560.6.4
**J. Pfeiffer Wwe.**

---

**K**limatischer **Kurort Alpirsbach** im württbg. Schwarzwald.
435 m über dem Meer, an der Bahnlinie Freudenstadt-Stuttgart und Straßburg-Baden-Baden. **Schönste Tannenwälder**, durchzogen mit vielen staubfreien, zu Terrainkuren geeigneten Wegen. **Herrliche Klosterkirche**, ein großartiges Denkmal romanischer Baukunst vom Jahre 1098. Vorzügliches Quellwasser. Flußbäder. Telefon, Arzt und Apotheke. Gelegenheit zur Forellenfischerei. Prospekte gratis durch 2154.5.2
Stadtschultheiß **Rieker.**

---

## Bad Sulzbach
Renchthal. 320 m üb. d. Meer.
**(Bad. Schwarzwald).** **Altberühmte Glaubersalzthermen.** 1938.8.4

20 Minuten von der Eisenbahnstation Hubacker und 1½ Stunde von den berühmten Wasserfällen bei Allerheiligen entfernt, bietet **Bad Sulzbach** mit seinen trefflichen Badeeinrichtungen, Trinkhalle, komfortablen Wohn- und Gesellschaftsräumen inmitten herrlichster Buchen- und Tannenwaldungen Leidenden und Erholungsbedürftigen angenehmsten Aufenthalt. Mäßige Pensionspreise bei ausgezeichneter Verpflegung. Badearzt Herr Dr. **Kuenzig in Oberkirch.** — Beliebter Zielpunkt für Familien- und Gesellschaftsausflüge. Prospekte und Näheres durch den Besitzer **L. Börsig.**

---

Mineralbad und Luftkurort **Niedernau**
3157.4.1 im württbg. Schwarzwald idyllisch gelegen.
Anerkannt vorzügliche Verpflegung bei mässigen Preisen. Vollständige Pension schon von Mk. 4,50 an. Alles nähere, sowie Prospekte gratis u. franko durch den Badebesitzer: **Franz Raidt.**

---

## Mineral- u. Moorbad Griesbach
im badischen Schwarzwald.
Station Oppenau—Freudenstadt. **Höhenluftkurort**, 560 Meter ü. d. M., ringsum prachtvolle Tannenwaldungen. **Stahl- und Moorbäder ersten Ranges**; Schwalbach und Pyrmont gleichwertig. — **Fichtenharz-Inhalationen.** Hauptcontingent: **Blutarmut, nervöse Störungen, Frauenkrankheiten** *rc.* Mäßige Preise. Eigene große Jagd und Forellenfischerei. Prospekte gratis.
2313.7.2 Badearzt: **Dr. Wilh. Frech.** — Eigent.: **Gebr. Nock.**

---

## Badenweiler
422 Meter über dem Meer. 25 Minuten mit der Localbahn von Station Müllheim der badischen Staatseisenbahn. Klimatischer und Terrain-Kurort; bewährtes Thermalbad (Wildbad von 26,4° C) mit hocheleganten Badeeinrichtungen. — Neue ärztlich geleitete Kur- und Wasserheilanstalt (System Professor Winternitz), gesammte Hydro- und Elekrotherapie; sämmtliche medizinischen Bäder, Fango, Inhalatorium. — Grosser schattiger Park, Wandelbahn, weit ausgedehnte Waldpromenaden, schönste Ausflüge; zahlreiche Unterhaltungen, Lawn-Tennis- und Croquets-Plätze, vorzügliche Unterkunft und Verpflegung in zahlreichen Hotels, Pensionen, Privatwohnungen (Villen). Evangelische, katholische, englische Kirche. Den neuesten medicinischen Anforderungen entsprechende sanitäre Einrichtungen. Frequenz: 4000—5000 Personen. Saison vom 1. Mai an. Auskunft, Prospekte und illustrirte Broschüre unentgeltlich durch das **Bade-Comité.** 2294.10.3

**Hôtel Römerbad** I. Ranges. Gebr. Joner.
**Hôtel Sommer** I. Ranges. O. Bieringer.
**Hôtel u. Pension Schloss Haus Baden** I. Ranges, F. Harrer.
**Hôtel u. Pension Saupe** Ad. Saupe.
**Pension Engler** Geschwister Engler.

---

Höhenluftkurort im nördlichen bad. Schwarzwald **Schwarzwaldhôtel Bärenstein.** 850 M. ü. d. M. v. Station Bühl 10 km. v. „ Oberthal 7 „
Vollständig massiver Steinbau mit Hydranten in jedem Stockwerk. — Zahlreiche Verandas und Terrassen. — Freie geschützte Lage mitten im Tannenhochwald mit prachtvoller Aussicht in das Rheinthal und auf die Vogesen. — Illustrierter Prospekt gerne zur Verfügung.
Der Besitzer: **Chr. Wenk.**

---

**Südwestl. bad. Schwarzwald.**
## Kurhaus Schweigmatt, Hotel und Pension.
Station **Hausen-Raitbach** der Bahnlinie Basel-Schopfheim-Zell.
**Klimatischer und Terrain-Kurort — Sommerfrische.**
800 m. ü. M., nur 50 Min. zur Bahn. Post u. Telegraph im Hause.
Komfortabel eingerichtetes Hotel, 70 Zimmer, 110 Betten. — **Beste Verpflegung. Feinster Keller.** — Herrliche Rundsicht, **Alpenpanorama,** prachtvolle Tannenwälder, ans Etablissement anstossend. **Aussichtsturm** auf der Hohe-Möhr (1000 m), eine halbe Stunde vom Kurhaus entfernt, mit grossartiger Rundsicht. **Bis 1. Juli und im September ermässigte Pensions-Preise.** Prospecte gratis. 2699.5.3
Bes. A. Uehlin Wwe. in Firma Gg. Uehlin, Schweigmatt u. Schopfheim.

---

## Bad Antogast
**Mineralbad und Luftkurort im badischen Schwarzwald.**
500 M. ü. d. M. Bahnstation **Oppenau.**
In prachtvollster, geschützter Lage, inmitten ausgedehnter Tannenwaldungen mit zahlreichen, wohlgepflegten, bequemen Promenadewegen. Ozonreiche, staubfreie Gebirgsluft. **Die altberühmten Eisen-, Magnesia- u. Natron-Säuerlinge,** Vichy u. Wildungen ebenbürtig, und welche sich durch den scharf hervortretenden Gehalt an **doppeltkohlensaurem Natron** u. **Magnesia** von den Quellen der Nachbarbäder wesentlich unterscheiden, sind ihrer **Leichtverdaulichkeit** wegen von ersten medicinischen Autoritäten empfohlen und mit bestem Erfolge angewandt gegen: **Chronische Katarrhe des Magens** und seiner Adnexen; ferner bei: **Hämorrhoidalleiden, chron. Erkrankungen der Nieren und der Blase, Anschoppung der Leber, Gelbsucht, Gallensteinen.** Ferner: **Bleichsucht und Blutarmut** und darauf beruhenden Erkrankungen der **weiblichen Geschlechtsorgane** mit krankhaften Ausscheidungen u. Ausflüssen nebst den daraus folgenden nervösen Störungen. Vorzüglichster Platz für **Reconvalescenten. Diätetische Kuren** nach Dr. Wiel für Magen- u. Nierenleidende. Bäder jeder Art. **Pension.** Kath. u. evangel. Gottesdienst. Jagd. Forellenfischerei. Prospecte durch Badearzt **Dr. Moog.** sowie den Eigenthümer:
**Mineralwasser-Versandt im letzten Jahre: 105,000 Flaschen** 1960.3.2 **Max Huber.**

---

**Höhen-Luftkurort** 1 Stde. oberhalb St. Blasien. Anerkannt erster Luftkurort in Baden. **1015 Meter ü. d. M.**
**Hotel u. Pension Kurhaus.** **Höchenschwand** Post-, Telegraphen-, Telephon- und Meteorologische Station.
Elegant, massiv aus Granit gebautes Haus mit **grossem Speisesaal** und **gedeckter Terrasse.** Lesezimmer mit Bibliothek, Damensalon mit Flügel und Pianino. Billard- und Rauchzimmer. Douchen und Bäder im Hause. Eigene Molkerei. Sehr hübsch angelegte, stundenlange Spazierwege mit Ruhebänken in den 3 Minuten vom Hotel beginnenden **Tannenwaldungen.** Grossartige Alpenaussicht von den Zimmern des Hotels. Grosser, parkähnlicher Garten unmittelbar am Hotel mit Lawn-Tennis, Croquette, Schaukeln, Kegelspiel, Turngeräten etc. Vorzüglich bekannte Küche. **Pension** mit Zimmer 5—8 Mk. per Tag. Billigste Passantenpreise. Prospekte bereitwilligst. (3135.4.1) Der Eigentümer: **Adolf Stein.**

---

## Kurhaus Gottschalkenberg
**1152 m. ü. M.** Post-, Telegraphen- u. Eisenbahnstation **Biberbrück. (Süd Ost-Bahn).**
**Große Tannenwaldungen stoßen unmittelbar an das Hotel.** Angenehmer, ruhiger Sommeraufenthalt in reiner, stärkender Waldluft; prachtvolles, Rigiähnliches Panorama. Das Hotel ist durch **Neubau** bedeutend vergrößert. Prospektus gratis. — Bestens empfiehlt sich
Der Besitzer: **G. Uehli,**
3126.3.1 Mit-Besitzer vom Restaurant „Seepavillon“ Zürich.

---

**Württemberg.**
**Luftkurort Urach,** **Kopfstation der Ermsthalbahn,** 463 m Meereshöhe. **Perle der schwäb. Alb, touristischer Zentralpunkt.**
Reich gegliederte romantische Gebirgslandschaft, prächtige Buchenwälder in unmittelbarer Nähe der Stadt. Zahlreiche Spaziergänge u. Ausflüge. Geschützte Lage. Historisch interessanter Ort. Quellwasserversorgung. Kanalisation. Elektr. Licht. Telephon. Badeeinrichtungen. Vorzügl. Gasthäuser u. freundliche Privatwohnungen **zum Sommeraufenthalt. Schönster Tagesausflug** von **Stuttgart** u. anderen Punkten des Landes. Prospekte u. Auskunft durch den 3162.2.1
Stadtvorstand **Eberle.**

---

2474.8.5
## Bad Freyersbach
**Badischer Schwarzwald.** Station Oppenau, 385 M. ü. d. M.
Renomm. **Stahl-, Lithion- u. Schwefelbad.** 7 hervorrag. Mineralquellen, gehaltreichster Lithionsäuerling Deutschlands. Dampfgeheizte Mineralwasser — kohlensaure Sprudel-, Fichtennadel-, Salz-, und Moorbäder, jede Art von Douchen. Mäßige Pensionspreise. Post u. Telegraph. Jagd u. Fischerei. Lawn-Tennis *rc.* Bedeutender Mineralwasserversand. Badearzt im Etablissement zu sprechen. Prospecte gratis. **Jos. Mayer, Eigentümer.**

---

**Ostsee-Bad Boltenhagen.**
**F. Seebach's**
**Hôtel und Pension.**
**Eröffnung d. Saison am 20. Mai.**
Prospekte gratis bei **Haasenstein & Vogler A. G.** und **Besitzer.** 2847.5.2

---

**Baden-Baden.**
Sehr billig **zu vermieten** schön möblierte
**Zimmer** oder **Wohnung**
mit und ohne Küche, ruhig gelegen in großem Garten, bei 2992.2.1
Frau **Stark Witwe,**
**Villa Wohlgelegen,** Langestr. 86.

---

*Joh. Friedr. Wallmann & Co.*
*Patent-Bureau*
*Strassburg i/E. - Judengasse 6*
*Patent*
*Eintragung von Marken/Schutz*
*Muster*
*Patent-Verwertungen*
*Central-Bureau Berlin, Blumenstr. 74*
2211.12.7

---

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Ueber 1000 Anerkennungen. **Wiederverkäufer gesucht.** Haupt-Katalog gratis & franco.
**August Stukenbrok, Einbeck**
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.
1030.18.37

---

**Taschen-Melodion**

worauf Jedermann, sof. ohne Musikkenntn. und ohne Lehrer alle erdenklich. Lieder, Opern, Operett. Tänze, Märsche etc. blasen kann. Stück Mk. 1,—, 3 Stück Mk. 2,50, 6 Stück Mk. 4,—, 12 Stück Mk. 7,—. Versand nur gegen vorherige Einsend. des Betrages (auch Briefm.) franko u. zollfrei durch: **M. Feith, Wien II/3. Adlerhof.** 2898.6.1

---

## Nordseebäder in Holland.

**Wijk aan Zee**
(bei Amsterdam und Haarlem).
**Vereinte Badehotels.**
Gänzlich renoviert.
Malerisch gelegen zwischen hohen Dünen.
Electrisch beleuchtet.
Mässige Pensionspreise.
Prospecte zur Verfügung.
Gérant: **Jacques Houtkamp.**

**Zandvoort**
(bei Amsterdam und Harlem).
**Hotel d'Orange.**
Zeitentsprechend eingerichtet.
Ausgezeichnete Lage am Meeresstrand.
Breite Terrasse.
Mässige Pensionspreise.
Auskunft erteilt 2708.13.3
der Gérant **Jos. Deus.**

---

**Waldshut** am Oberrhein.
## Peter's Hôtel Blume.
an der Bahnlinie Basel-Konstanz,
als Sommerfrische sehr zu empfehlen. Ausflüge nach St. Blasien, Schluchsee, per Bahn nach Neuhausen, Zürich und Luzern sind in 1 Tag zu unternehmen. Wald mit schönen Wegen und prachtvoller Aussicht (Alpen) in nächster Nähe. 2902.3.1

---

## Nordseebad Langeoog.
„Der Führer durch die Nordsee-Insel Langeoog“ giebt eingehendste Auskunft über alle Verhältnisse dieses schönsten Nordseebades und wird umsonst und postfrei versandt durch Director Diedrich Becker in Esens. 2507.6.2

---

## Hotel und Pension Bellevue in Triberg,
bad. Schwarzwaldbahn, 715 m ü. M., wird hiermit Touristen und Luftkur-Bedürftigen bestens empfohlen. Prachtvolle Lage am Hochwald, in nächster Nähe der Wasserfälle. Gediegene Einrichtung. Bäder im Hause, grosser, schattiger Garten. Beliebtes Haus ersten Ranges, wegen vorzüglicher und billiger Bedienung auf's Vorteilhafteste bekannt. Elektrische Beleuchtung. Omnibus am Bahnhofe. 2001.18.5
**Albert Rotzinger,** Besitzer.

---

## Hotel und Kurhaus Doniswald
**in Königsfeld,**
20 Min. von Station **Peterzell-Königsfeld,** der Badischen Schwarzwaldbahn. Circa 800 m hoch, direkt am **Tannenhochwald** gelegen; meilenweite, bequeme Waldspaziergänge. Sommerfrische auch Nervösen und Herzleidenden empfohlen. Aerzte und Apotheke im Orte. Neues Haus, 1897 im Schweizer Stil erbaut. Moderne Einrichtung, vorzügliche Küche, mäßige Preise. 2929.6.2
Prospekte durch den Leiter **Adolf Büche.**

**Schwarzwald. Wildbad Württemberg.**

**Hauptsaison: Mai bis Oktober.**

Seit Jahrhunderten bewährte **warme Heilquellen** gegen chronischen und acuten Rheumatismus und Gicht, Nerven- und Rückenmarksleiden, Neurasthenie, Ischias, Lähmungen aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Leiden der Gelenke und Knochen etc. etc.

Weitere Kurmittel: **Dampf- u. Heissluft-Bäder, schwed. Heilgymnastik** (System Dr. Zander) **Elektrotherapie, Massage, Luftkuren.** Kurpromenade, herrliche Tannenwälder, Kurorchester, Theater, Jagd, Fischerei.

Prospekte gratis durch die

*Kgl. Badverwaltung* oder das *Stadtschultheissenamt.* 2262.4.4

**Luftkurort Heiligenberg**

beim **Bodensee**, Baden, 750 Meter über dem Meer.

## *Hotel u. Pension Winter.*

Bestrenommiertes Haus. Vorzügliche Küche und Getränke. Bäder im Hause. Arzt, Apotheke, Post- und Telegraphenbureau ganz nahe. Grossartiger Aussichtspunkt auf den Bodensee und die ganze Alpenkette. In nächster Nähe die herrlichsten Tannen- und Buchenwälder, von einer Menge der schönsten Spaziergänge durchzogen, mit sehr vielen Ruheplätzen. Schloss Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Fürstenberg mit imposanten Räumen, herrlichem Park und Blumengärten. Verbindung mit Bahn- und Dampfbooten Station Uhldingen, Meersburg und Pfullendorf durch eigenes Fuhrwerk und Post. Beim Hause grosser schattiger Garten. 2876.6.2

Bescheidene Preise bei aufmerksamer Bedienung.

**Prospekte erteilt auf Wunsch gratis**

**J. Winter,** Besitzer.

## *Nordseebäder*

*Westerland und Wenningstedt* } *auf* **Sylt**

**Stärkster Wellenschlag der Westküste. Unvergleichlich schöner Strand. Seebad und Luftkurort I. Ranges.**

Sommer- und Rundreisefahrkarten auf allen grösseren Stationen.

Illustr. Broschüre sowie alles Nähere durch **Seebade-Direction in Westerland-Sylt** 2084.5.4

Südl. bad. Schwarzwald. **Menzenschwand** Station Titisee und Albbruck.

8 Kilom. v. St. Blasien. **Sommerfrische, Luft- u. Höhenkurort.** 860 Met. ü. M. In herrlichst geschützter Gegend d. Schwarzwaldes. Vorzüglich für **Reconvalescenten, Nervenkranke,** Erkrankungen der **Respirationsorgane,** sowie Constitutionserkrankungen.

**Hötel und Kurhaus zum Adler,**

verbunden mit **Wasserheilanstalt neuesten Systems** (Herren- u. Damenabtheilung). Leit. Arzt: Grossh. Bez.-Arzt **Dr. Baader.** Volle Pension von 5 Mk. an. Prospecte gratis. Besitzer **Carl Schrode.** 3025.10.2

## Donaueschingen

a. d. **badischen Schwarzwald-Bahn.** 2156 690 Met. üb. d. Meer.

**Hôtel und Pension: Soolbad zum Schützen.**

Electr. Beleuchtung. Telephon. Prospecte franco. Besitzer **J. Buri.**

2629.2.2

## Schluchsee

**Südl. Bad. Schwarzwald. Höllenthal-Bahn.**

**952 m = 3173 F. ü. d. M.**

**Zwischen Station Titisee und St. Blasien gelegen.**

Klimat. Höhenluftkurort mit Seebad.

## Hotel und Pension „Sternen".

Einer der beliebtesten und frequentesten Kurorte mit den herrlichsten Tannenwaldungen, stärkende Gebirgsluft. Auf dem eine Stunde langen romant. See Gondelfahrten und Fischerei. Eigene Jagd- und Forellenfischerei. Bäder; Massage; Heilgymnastik; Lawn-tennis. Elektr. Licht. Grosser, luftiger Speisesaal — 100 Fremdenbetten im Hôtel; 80 in Privatwohnungen. Vom Hôtel freier Ausblick auf den See und in nächster Nähe Alpenaussicht. Post und Telegraph. Vier verschiedene Postverbindungen.

**Equipagen und Bäder im Hause.**

Näheres, besonders über die heilsamen Wirkungen des hiesigen Aufenthalts, besagen die Prospekte, welche bereitwilligst zugeschickt werden. 2315.3.2

Kurarzt: **Dr. Dammert.** **A. Hilss,** Besitzer.

Nordsee-Bad **Kampen** auf **Sylt**

Schönster Punkt der Insel. **Neue Hôtel-Leitung.**

Unvergleichlich schöner Strand und Wellenschlag. Kurhôtel am Meer mit allem Comfort der Neuzeit.

Prospecte gratis durch die **Badeverwaltung Kampen.** 2928.4.2

## Nordseebad Büsum in Holstein (Bahnstation).

**Vorzügl., stundenlanger, grüner Strand. Kräftige Seeluft. Neues Warmbad.** Stete Gelegenheit zu **Seefahrten. Seehunds- und Entenjagden. Wattenlaufen. Billigste Preise.** Prospekte **kostenfrei** durch die **Badedirektion.** 2053.8.5

Telegraph und Telefon. **Bad Liebenzell** Bahnstation Linie Pforzheim-Calw-Horb.

**Im schönsten Teile des Württembergischen Schwarzwaldes.**

Altbewährter **Bade- u. Luftkurort,** ringsum prächtige Tannenwälder in unmittelb. Nähe. **Beliebte Sommerfrische.** Vorzügl. **warme Heilquellen** für **Bade-** und **Trinkkuren** von hervorragender Wirkung **bei Frauenkrankheiten,** Rheumatismus, Gicht u. Nervenleiden, akut. u. chron. Affektionen der Luftwege. **Badearzt.** Grosse **Bade-Etablissements** mit neuesten Einrichtungen. Renommierte **Gasthöfe.** Privatwohnungen

Prospekte gratis und franko durch Stadtschultheiss *Mäulen.* 2709.6.3

# Brauerei Sinner, Grünwinkel,

empfiehlt in vorzüglich gelagerter Qualität 997.12.12

## helles und dunkles Tafelbier,

hervorragend durch gute Bekömmlichkeit und größte Haltbarkeit. Originalfüllung der Brauerei in plombierten Flaschen. Kranken und Rekonvaleszenten ärztlich empfohlen.

Verkaufsstellen in **Karlsruhe:**

**Astor, S.,** Waldstr. 11,
**Banscher, L.,** Waldstr. 6,
**Baumann, H.,** Kreuzstr. 10,
**Baumgärtner, A.,** Zähringerstr. 20,
**Beck, A. L.,** Kaiserstr. 150,
**Beck, Carl,** Bernhardstr. 11,
**Bender, Gustav,** Lammstr. 5,
**Benetz, Th.,** Klauprechtstr. 2,
**Binzel, A., Wwe.,** Karlstr. 82,
**Bischoff, C. F.,** Kronenstr. 4,
**Börsig, Alb.,** Durlacher Allee 26,
**Bucherer, E.,** Zähringerstr. 21,
**Bumann, M., Wwe.,** Zähringerstraße 37,
**Busch, H.,** Gartenstr. 64,
**Danhauser, Anton,** Amalienstr. 27,
**Ditter, Adolf,** Gerwigstr. 2,
**Doll, Franz,** Kreuzstr. 17,
**Dornfeld, A.,** Adlerstr. 14,
**Echtle, Alb.,** Luisenstr. 62,
**Eckert, Stefan,** Ostendstr. 1,
**Erb, Wilh.,** Lidellplatz,
**Farny, A.,** Ostendstr. 10,
**Fey, Georg,** Durlacherstr. 26,
**Fach, G.,** Herrenstr. 6,
**Frank, D.,** Durlacher Allee 35,
**Friedmann, Ad.,** Lessingstr. 21,
**Friedrich, K., Wwe.,** Zähringerstr. 86,
**Förderer, Ed.,** Mathystr. 10,
**Gaili g, Fr., Wwe.,** Belfortstr. 7,
**Graefe, M.,** Werderstr. 8,
**Hacker, Andr.,** Bernhardstr. 9,
**Hauer, Carl,** Karl-Friedrichstr. 22,
**Hänsler, K. M.,** Kurvenstr. 1,
**Heck, J.,** Leopoldstr. 11,
**Heiser, A.,** Adlerstr. 22,
**Helff, Eugen, Nachf.,** Karl-Friedrichstraße 6,
**Hock, E.,** Zähringerstr. 41,
**Hoefer, Mina,** Sofienstr. 26,
**Holtze, Wwe.,** Kronenstr. 26,
**Hug, Fr.,** Belfortstr., 17,
**Hutter, E.,** Luisenstr. 45,
**Jakob, Ed.,** Douglasstr. 13,
**Jäger, Franz,** Steinstr. 10,
**Imle, K.,** Schirmerstr. 5,
**Kinz, A.,** Gartenstr. 37,
**Keßler, E.,** Scheffelstr. 55,
**Kasterer, J.,** Kaiserstr. 100,
**Klingele A.,** Amalienstr. 71,
**Klotter, P.,** Waldstr. 77,
**Krauß, Lina,** Adlerstr. 39,
**Kumm, Geschw.,** Durlacher Allee 2,
**Kühn, Aug.,** Schützenstr. 13,
**Lampson, O.,** Rudolfstr. 15,
**Lang, Carl,** Adlerstr. 36,
**Langer, Rud.,** Waldhornstr. 4,
**Laspe, Gerh.,** Kaiserstr. 56,
**Loesch, Aug., Nachf.,** Kaiserstr. 115,
**Loesch, Carl,** Lachnerstr. 14,
**Leesch, Jacob,** Herrenstr. 35,
**Madlinger, B.,** Zähringerstr. 7,
**Maier, Franz,** Kurvenstr. 17,
**Mayer, Gottl.,** Durlacher Allee 30,
**Merkel, B.,** Markgrafenstr. 44,
**Merz, Georg,** Georg-Friedrichstr. 18,
**Müller, Joh.,** Leopoldstr. 37,
**Müller, Peter,** Marienstr. 58,
**Müller, Rosa Wwe.,** Lessingstr. 43,
**Müller, Wilh.,** Körnerstr. 40,
**Müßle, J.,** Douglasstr. 32,
**Mußler, Carl,** Winterstr. 18,
**Oeser, E.,** Ludwig-Wilhelmstr. 11,
**Oesterle, Franz,** Blumenstr. 21,
**Pleischer, Ad.,** Bismarckstr. 33,
**Raschdorff, M.,** Amalienstr. 51,
**Rathgeb, F. X.,** Waldstr. 57,
**Räuchle, K.,** Waldstr. 30,
**Reiß, Jos.,** Ludwig-Wilhelmstr. 10,
**Richter, Emil,** Zähringerstr. 77,
**Ricker, Ph., Wwe.,** Kaiserstr. 229,
**Roth, Emil,** Bahnhofstr. 28,
**Rößler Gustav,** Zähringerstr. 98,
**Schaeffer, S.,** Yorkstr. 4,
**Schlich, Abraham,** Körnerstr. 9,
**Schleicher,** zum Kühlen Krug, Bannwaldallee 2,
**Schmidt, K.,** Adlerstr. 5,
**Schneider, E.,** Ecke Lessing- und Kriegstraße 122,
**Schoch, J.,** Luisenstr. 34,
**Schwindke, A.,** Gartenstr. 13,
**Stier, Wwe.,** Luisenstr. 21,
**Sutter, H.,** Kriegstr. 32,
**Thevaut, Marie,** Kaiserstr. 36,
**Venrooy, A., van,** Sofienstr. 45,
**Vetter, J. Wwe.,** Zirkel 15,
**Viebauer, K.,** Durlacherstr. 105,
**Vogt, A.,** Akademiestr. 23,
**Waldauer, K.,** Amalienstr. 37,
**Wegmann, K.,** Waldstr. 29,
**Weinmüller, Chr.,** Fasanenstr. 17,
**Weiß, Geschw.,** Leopoldstr. 23,
**Wintermuth, W.,** Rudolfstr. 4,
**Wilke, A.,** Akademiestr. 16,
**Wirth, J.,** Ecke Garten- und Lessingstr.
**Wörner, K.,** Herrenstr. 8,
**Zoller, H.,** Schützenstr. 43.

# H. Maurer, Pianolager,

**Karlsruhe, Friedrichsplatz 5,**

empfiehlt

**Flügel** von **Bechstein, Blüthner, Schiedmayer** u. A. von Mk. 1100 an.

**Pianinos** von **Berdux, Ecke, Neumeyer, Rosenkranz, Rönisch, Schiedmayer, Schwechten** u. viele andere preiswürdige Fabrikate von Mk 450 an.

**Harmoniums** von **Mason & Hamlin, Wilcox & White, Lindolm, Manborg, Schiedmayer** von Mk. 80 an

**Bei billigsten Preisen unerreichte Größe und Gediegenheit der Auswahl.** Coulanteste Bedienung

Jede wünschenswerte Zahlungserleichterung 2886.6.3

## Rippolds-Au

Badischer Schwarzwald, **Mineral- und Moor-Bad, Luftkurort** 570 Mtr., wunderbare Natur, herrlicher Sommeraufenthalt, viele schöne Spaziergänge und Touren in den prächtigen Tannenwaldungen. Indication siehe Bäder-Almanach Seite 394. Alte berühmte Stahlquellen, Stahl-, Moor-, Fichtennadel-, electrische Bäder. **„Neu! electrische Lichtbäder".** Wasserheilverfahren. **Hôtel comfortable,** electr. Licht, **vorzügliche Verpflegung.** Pension von 8 Mk. an. **Prospecte gratis** durch den **Kurarzt Dr. Oechsler** und den **Besitzer Otto Goeringer.** 2762.6.4

## Baden-Baden.

## Restaurant zum Ritter

**Gernsbacherstrasse,** in der Nähe des Gr. hh. Friedrichsbades.

**Neu renoviert.**

Preiswürdige Frühstückskarte und Abendkarte.

**Vorzüglichen Mittagstisch à 1.50 Mk** und **2 Mk.**

**Münchner** und **ff. Meininger Bier.**

Separater Nebensaal.

**2 Billards — Gedeckte Terrasse. — Garten.** 2974.4.3

Eigentümer **Leopold Butz.**

## Sanatorium Freudenstadt.

(Württembergischer Schwarzwald.)

***Für Nervenkranke. Für Erholungsbedürftige.***

736 Meter ü. d. M., vorzügl. Einrichtungen für **Wasserkuren, Elektrotherapie, Massage, Ernährungskuren.**

Neu eingerichtet: Bäder mit natürlicher Kohlensäure.

Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. durch O.-A. **Dr. Lieb.** 3131.8.2

## Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren-** und **Blasenleiden, Gries-** und **Steinbeschwerden, Diabetes** (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse: **Kronenquelle Salzbrunn.**

**Bahm & Bassler. W. L. Schwaab,** Hauptniederlagen der Kronen-Quelle. 2133.6.5

## Bekanntmachung.

Die im Jahre 1836 gegründete 2738.5.4

**Papier- u. Luxuswaren-Handlung**

befindet sich **jetzt**

## *Kaiserstrasse 173*

**zwischen Ritter- u. Herrenstraße.**

**Herm. Schmidt Nachf.**

## L. Wohlschlegel.

**Bitte auf die Firma zu achten!**


## Seegras-Versteigerung

Die **Stadtgemeinde Offenburg** läßt **Dienstag den 12. Juni d. Js., vormittags 11 Uhr,** im Rathaussaal dahier die Seegrasnutzung für 1900 aus den Schlägen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 13, 14, 15, 16, 19, 21, 22, 23, 24, 25a und 26 des Stadtwaldes, geschätzt zu ca. 3000 Zentner, öffentlich versteigern, wozu Liebhaber mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß der Stand des Grases sehr schön ist und Ware bester Qualität verspricht. 3165.2.2

**Offenburg,** den 1. Juni 1900.

Der Gemeinderat.

**Hermann.**

## Nutzholz-Versteigerung

Das Großh. Forstamt Huchenfeld in Pforzheim versteigert:

1) aus den Domänenwaldungen Würmhalde, Riß, Sulzwald und Roßberg im Hutbezirk des Forstwart Rapp in Hamberg;
2) aus den Domänenwaldungen Alter Hau, Wolflau, Brand und Bühl im Hutbezirk des Forstwart Bommer in Neuhausen;
3) aus den Domänenwaldungen Soßberg, Keb., Reichenbacherberg, Dennjächterbau, Simrich u. Scheiterberg im Hutbezirk des Forstwart Baier in Hohenwarth

**Dienstag den 12. Juni 1900, morgens 9 Uhr,**

im „Schwanen" in Schellbronn: **91** Eichen I.—V. Kl., **7** Buchen I. und II. Kl., **33** Birken II. und III. Kl., **1908** Nadelholzstämme I.—V. Kl., **342** Nadelholz-Abschnitte I.—III. Kl., **132** Nadelholzklötze I.—III. Kl. 3085.2.2

## Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche mit Bezahlung der Schulgelder für das **Real-** und **Reformgymnasium**, die **Oberreal-** und **Realschule** und die **Kaufmännische Fortbildungsschule** pro III. Tertial 1899/1900 (11. Mai bis 11. September 1900) bezw. I. Halbjahr 1900/1901 (23. April bis 23. Oktober 1900) sich noch im Rückstande befinden, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb **acht** Tagen anher zu entrichten. 3144.1

Karlsruhe, den 9. Juni 1900.

Städt. Schulkasse-Verrechnung.

**Fecker.**


## Suche Baugelände

größeren, **sofort bebauungsfähigen Komplex.** In Zahlung gebe II Hypotheken auf gut vermietete Zinshäuser; ev. auch Aktien einer seit 50 Jahren bestehenden prosperierenden Fabrik. Offerten unter H. 6. 6929 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** 3156.6.1

## Vorzüglich informirt

für **Anlage** und **Spekulation** sind **Neumanns Börsen-Nachrichten, Berlin S. W.,** Charlottenstr. 84. Probenummern gratis und franco. 2411.—.6


**Gottesdienst. — 10. Juni.**

Evang. Stadtgemeinde.

**Trinitatisfest.**

½9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Prälat a. D. D. Schmidt.

9 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner.

½10 Uhr Turnhalle Gartenstraße 22: Herr Stadtpfarrer Rapp.

10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Rohde.

10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofprediger Fischer.

Einführung desselben in das Pfarramt der Hofpfarrei durch Hrn. Hofdekan Prälat a. D. D. Doll.

½12 Uhr Turnhalle Gartenstraße 22: Kindergottesdienst: Herr Stadtpfarrer Rapp.

½12 Uhr Aula des Lehrerseminars I, Bismarckstraße 10: Kindergottesdienst: Hr. Hofprediger Fischer.

6 Uhr Stadtkirche: Vortrag des Herrn Dr. Lepsius von Berlin, über seine letzte große Reise durch Armenien und Persien.

Anläßlich dieses Vortrags fällt der Abendgottesdienst in der Stadtkirche aus.

Christenlehre:

10 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner.

½12 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer.

½12 Uhr Auferstehungskirche: Herr Stadtpfarrer Rhode.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.

5 Uhr abends Gottesdienst: Herr Hofvikar Dr. Frommel

Militär-Gemeinde.

½12 Uhr Christenlehre Kriegstraße 104: Herr Kirchenrat Fingado.

Diakonissenhauskirche.

Samstag den 9. Juni, abends 7½ Uhr: Hr. Pfarrer Nüßlin.

Sonntag den 10. Juni vormittags 10 Uhr: Hr. Vikar Pfeiffer.

Abends 7½ Uhr: Herr Pfarrer Nüßlin.

Evangelische Kapelle des Kadettenhauses.

10 Uhr Gottesdienst: Herr Pfarrer Ramin.

Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg:

Vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Herr Dekan Ebert.

½2 Uhr Christenlehre: Herr Dekan Ebert.

Gottesdienst in Beiertheim (Stefanienbad) ½9 Uhr morgens: Hr. Oberkirchenratssekretär Stengel.

Katholische Stadt-Gemeinde.

**Hl. Dreifaltigkeitsfest.**

Stadtkirche (St. Stephan).

6 Uhr Frühmesse.

7½ Uhr hl. Messe.

8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.

9½ Hauptgottesdienst, Predigt und Hochamt.

11½ Uhr Kindergottesdienst.

3 Uhr Vesper.

Turnhalle der Karl-Wilhelmschule (Oststadt)

8½ Uhr hl. Messe mit Predigt.

St. Vincentiuskapelle.

6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse.

8 Uhr Amt und Predigt.

5 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft.

Liebfrauenkirche.

6 Uhr Frühmesse.

8½ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

9½ Uhr Predigt und Hochamt.

11 Uhr hl. Messe.

2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.

2½ Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim:

8½ Uhr hl. Messe

(St. Franziskushaus Grenzstraße 7).

8 Uhr Amt.

St. Bonifaziuskirche (Goethestraße).

6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

6½ Uhr Frühmesse.

9½ Uhr Predigt und Hochamt.

2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.

2½ Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft

Katholische Kapelle d. Kadettenhauses.

10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).

5½ Uhr Beichtgelegenheit.

6 und 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion

7 Uhr Frühmesse.

9 Uhr Hauptgottesdienst m. Predigt.

1½ Uhr Christenlehre.

2 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit. Kollekte für arme Theologiestudierende.

(Alt-)Katholische Stadt-Gemeinde.

Auferstehungskirche.

½10 Uhr Hochamt und Predigt: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

## Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

**Sonntag den 10. Juni 1900.**

**Abtl. B** (50. Vorst. Abonnementskarten). **57. Abonnements-Vorstellung.**

## Regina

oder

## Die Marodeure.

Romantische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

**Personen:**

| | |
|---|---|
| General von Stürmer | Wilh. Kempf. |
| Jobst Zadeck, Verwalter | Hans Keller. |
| Regina, seine Tochter | B. Faßbender. |
| Reinhard, Gutsinspekt. | H. Kromberg. |
| Wolfram, Waldhüter | Hans Pokorny. |
| Steffen Balder, } i. Zad. | Hans Bussard. |
| Lise, } Dienst | Frieda Meyer. |
| Wittwe Balder, ct. M. | Chr. Friedlein. |
| Ruprecht, ein Landstr. | Wilh. Beyer. |
| Feldarbeiter | L. Kreymann. Ernst Golde. |

**Anfang: halb 7 Uhr. Ende: halb 10 Uhr.**

**Mittel-Preise.**


Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

ihn sodann in ihre breite Schürze. Freudig erregt weckte sie darauf ihren Gatten, indem sie, die Schürze öffnend, ihm ihre Beute zeigte. Doch der Hase hatte sich inzwischen erholt und den Fuß aus der Schlinge gezogen. Mit einem Satze sprang nun der Hase aus der Schürze und verschwand mit dem um seinen Hals gewickelten Taschentuche. Man kann sich den Schrecken der Frau vorstellen, wenn man erfährt, daß das Tuch, mit welchem der Hase durchgegangen war, in einem Knoten die Tageslosung des Ehepaares Eigl im Betrage von 170 Kronen enthielt.

* **Alte Jungfern** zu werden, fürchten die Mädchen nirgends so sehr wie in der Bretagne. An allen Ecken und Enden von Armorica senden sie heiße Gebete zum Himmel, um diese große Gefahr zu beschwören. Wie es scheint, besitzt der heilige Guirec besonders großen Einfluß bei der heiligen Katharina, die so fromm und gottbegnadet war, daß ihr alle Martern nichts anhaben konnten. An diesen Heiligen, dessen Fest auf den 23. November fällt, richten die Mädchen der Bretagne, die sich dem 25. Lebensjahre nähern, ihre inbrünstigen Gebete. Mitten im Heideland von Ploumanac'h, so wird im „Ménestrel" erzählt, erhebt sich eine kleine Kapelle, in der der aus Holz geschnitzte Heilige steht. Wenn man in die Nase dieses Märtyrers gestochen hat, so verheiratet man sich noch vor dem Sylvestertage — so sagt der Volksglaube. Auch am Katharinenfeste begeben sich die Mädchen, die an der Küste wohnen, einzeln oder in Gruppen zur Kapelle von Ploumanac'h. Um Erhörung zu erlangen, beten sie nicht zum Heiligen, sondern steigen zu ihm hinauf und stecken eine Nadel in seine Nase. Nach einigen Tagen bietet diese den Anblick eines gespickten Nadelkissens. Einmal im Jahre befreit man den Heiligen von diesen sonderbaren Ex-votos; die Nase wird plombiert und neu bemalt und ist dann wieder bereit, neue Mißhandlungen zu erfahren und neue Wünsche zu erhören.

∫ **Die Kaiserin-Witwe Charlotte von Mexiko,** die Schwester König Leopolds von Belgien, hat, halbvergessen von der Welt, auf Schloß Bouchout am 7. Juni ihr 60. Lebensjahr vollendet. Mehr als ein Menschenalter ist bereits verflossen, seit sie aus Kummer über das tragische Geschick ihres ritterlichen Gemahls in eine Geisteskrankheit verfiel, unter deren Folgezustand sie hoffnungslos dahinsiecht, wenngleich die Erinnerung an das Vergangene in ihr so ziemlich erloschen zu sein scheint. Sie ist die einzige Tochter des 1865 verstorbenen Königs Leopold I. Am 27. Juli 1857 vermählte sie sich im jugendlichen Alter von 17 Jahren mit dem Erzherzog Maximilian von Oesterreich, der so ehrgeizig war, die ihm angetragene mexikanische Kaiserkrone anzunehmen. Am 12. Juni 1864 hielt dieser mit seiner Gemahlin seinen Einzug in die Hauptstadt Mexiko. Aber das Glück wandte sich bald von ihm ab; die Republikaner blieben Sieger und Maximilian fiel am 15. Mai 1867 durch Verrat in ihre Hände. Am 19. Juni wurde er gemäß dem Urteil des Kriegsgerichts in Queretaro erschossen.

* **Englische Aristokratinnen als Balletenfen.** Im Winter noch begnügten sich die vornehmen Damen der Londoner Gesellschaft mit dem harmlosen Vergnügen des „Buch-Thees", bei dem jede der Teilnehmerinnen den Titel eines Lieblingsbuches, der dann erraten wurde, versinnbildlichen mußte. Das wurde auf die Dauer langweilig und man begann nach einer neuen Gesellschaftsmode zu suchen. Jetzt sind die Londoner Schönen auf eine zum mindesten originelle Idee gekommen. Die Pairstöchter und die Töchter der englischen Millionäre beschlossen nämlich, aufs Brettl zu gehen. Gesagt, gethan! Sie stellten sich bei der Direktion des Empire-Theaters, einer Singspielhalle, vor und baten, am Ballet in ihren neuesten Sommerkleidern teilnehmen zu dürfen. Der Direktor des Empire war dem nicht abgeneigt und äußerte sich darüber folgendermaßen: „Ich habe das Projekt schon in Erwägung gezogen; es ist sicher, daß die Damen nicht in den üblichen Tricots und Balletkleidern auftreten werden. Sie werden ihre eleganten Kostüme, Promenadenkleider, Thee-Gowns u. s. w. tragen und in unserem neuen Stück debutieren, das „On the Beach" (Am Strande) heißen soll. Wenn die Sache in Ordnung ist, wird die Direktion darauf bestehen, die Leistungen der Damen nicht nur zu bezahlen, sondern sie auch für bestimmte Zeitabschnitte zu engagieren. Wir können die Inszenierung eines Stückes nicht jeden Abend um dieser Damen willen ändern, die nur hinkommen, wenn sie Lust haben. Wir werden ungefähr ein Dutzend von ihnen brauchen können." Unter den Bewerberinnen befinden sich einige Pairsdamen und bekannte Schönheiten aus der Gesellschaft. Wem aber das Glück zuteil werden wird, am Empire-Theater engagiert zu werden, ist vorläufig noch tiefes Geheimnis. In zwei bis drei Wochen steht aber die Première des neuen Ballets bevor, des größten, das das Empire-Theater seit Jahren zur Aufführung gebracht hat, und dann wird London die Sensation genießen, zwölf seiner vornehmsten Mitbürgerinnen auf dem Brettl zu bewundern.

* **Irrtümlich verheiratet.** Zu einer ungeahnten Konsequenz hat, wie dem „Berl. Lok.-Anz." aus Chicago (Illinois) mitgeteilt wird, kürzlich eine der sich in den fashionablen Gesellschaftskreisen immer mehr einbürgernden Hochzeitsproben geführt. Am Dienstag vor Pfingsten sollte die Hochzeit von Mr. Edward Ruthven mit Miß Edith Morton im Beisein zahlreicher Chicagoer Celebritäten stattfinden. Um bei der Hauptfeier nun jeden Verstoß gegen die Etiquette zu vermeiden, begab sich, wie üblich, das Brautpaar in vollem Hochzeitskostüm in Begleitung sämtlicher Trauzeuzen und Eingeladenen am Vorabend des festlichen Tages in die Kirche. Der Aufmarsch des glänzenden Hochzeitszuges, die effektvolle Gruppierung um den Altar, alles war elegant und glatt vonstatten gegangen, bis der Geistliche, der natürlich bei der „Probehochzeit" seine Mitwirkung nicht versagen darf, anstatt die Ceremonie des Zusammengebens des bräutlichen Paares nur zu markieren, in einer Anwandlung von Zerstreutheit auch die Ringe wechseln ließ und den kirchlichen Segen dazu sprach. Als der Reverend seinen Irrtum wahrnahm, war es zu spät, die Braut trug den Ehering am Finger und die Trauung war rite vollzogen. Alles Lamentieren und Protestieren konnte an der Thatsache der zu früh erfolgten Vermählung nichts ändern, und sich mit Anstand in das Unvermeidliche fügend, verließ der Zug unter den brausenden Klängen des Hochzeitsmarsches das Gotteshaus, in dem sich am nächsten Morgen in denkbar größtem Pompe dieselbe Ceremonie wiederholte, nur — daß der Ringwechsel und die eigentliche Trauung fortfielen. Den vorschnellen Reverend dürfte seine Zerstreutheit leider für die Zukunft um manches reiche Honorar gebracht haben.

※ **Der Trinitatissonntag** wird der heiligen Dreifaltigkeit zu Ehren festlich begangen. Während den Christen der ersten Jahrhunderte die Dreieinigkeitslehre unbekannt war, kam sie im vierten Jahrhundert während der arianischen Kirchenstreitigkeiten auf. Das nicäische Konzil im Jahre 325 sprach die Wesensgleichheit Jesu mit Gott als christlichen Glaubenssatz aus. Erst das Konzil zu Toledo erkannte 589 die Gleichstellung des heil. Geistes mit Gott und Jesu endgiltig an. Nach jüdischer Sitte, nach welcher dem Hauptfeste nach acht Tagen ein Nachfest folgt, wurde dieses, zunächst in französischen Klöstern aufgebrachte und von Benedikt XVI. kirchlich eingeführte Fest acht Tage nach Pfingsten gefeiert und bildet in der protestantischen Kirche den Abschluß der sog. festlichen Zeiten. Von ihm werden die Sonntage bis Advent als erster, zweiter 2c. bezeichnet, während die Katholiken von Pfingsten an rechnen. Am Trimitatis-Sonntag wird in der belgischen Stadt Mons ein auch anderwärts mit dem Namen Ducasse bezeichnetes Kirchweihfest gefeiert. Der Name für diesen Jahrmarktstag, der in anderen belgischen Städten zu andrer Zeit festlich begangen wird, wird abgeleitet vom lateinischen Worte dedicatio, weil an dem betr. Tage ehemals die Hauptkirche der Stadt dem erwählten Schutzheiligen zu Ehren eingeweiht worden war. Im Namen der Dreifaltigkeit beginnt der Landmann vielfach alles, was für ihn nur einigermaßen von Bedeutung ist. — Von abergläubischen Ansichten bemerken wir: Den Wurzeln und Kräutern wohnen wundersame Heilkräfte inne. In Thüringen begiebt sich daher die ganze Familie in den Wald, um Zweige, Blüten und Wurzeln der Arzneipflanzen zu sammeln, welche zu Hause getrocknet, gepreßt oder eingekocht werden. Der nachts blühende Farrensammen macht unsichtbar und offenbart vergrabene Schätze. Aus Furcht vor den Gewittern wird keine Arbeit vollbracht. (Thüringen.) Wer in den Wald geht, verirrt sich. Wer sich badet, ertrinkt. (Rheinpfalz.) Im Saalthal geht der Bilsenschneider mit der Sichel an den Füßen durch die Fluren; wer ihn anspricht, stirbt. Wer dagegen an ihm geboren wird, ist ein Glückskind. Regnet es am Trinitatissonntag, regnet es an jedem Sonntag oder wenigstens 6—12 Sonntage nach einander.

Y **Vom Ursprung der Rose.** Jahrtausende hindurch hat sich die Rose ihre Beliebtheit als herrlichste im großen Blumengarten der Natur zu bewahren gewußt; seit Jahrtausenden gilt sie als Königin im Reiche Floras sowohl durch ihren prachtvollen Duft, als auch durch schöne Farben und Formen. Schon die altklassischen Dichter haben die Rose besungen. Der griechische Dichter Anakreon ließ sie zugleich mit der Venus aus dem Meeresschaum erstehen, auf welche die Götter dann voller Entzücken bei ihrem Anblick Nektar träufelten, wodurch die Rose ihre rote Färbung und ihren köstlichen Duft erhielt. Nach einer anderen Sage hat Aphrodite die weißen Rosen in rote verwandelt, als sie von glühender Leidenschaft für den schönen Adonis ergriffen war. Als sie erfuhr, daß der Geliebte verwundet im Haine von Paphos liege, eilte sie, ihrer zarten Füße nicht achtend, zu ihm hin, durch dornenreiche Rosenbüsche, deren weiße Blüten sie mit ihrem Blute tränkte und die seitdem die Farbe der Liebe tragen. Nach einer orientalischen Sage aber entstammt die Rose dem Paradiese selbst. Als das erste Menschenpaar das Paradies verlassen mußte, erbat sich Eva von dem Cherub zum Andenken eine Rose, und von dieser Rosenstammmutter stammen alle die vielen über die ganze Erde verbreiteten Rosenarten ab. Der Juni, der Rosenmonat, ist der duft- und blütenreichste des Jahres. Er bringt uns reichen Ersatz dafür, was der zwar viel besungene und hochgepriesene, aber dieses Jahr öfters recht unangenehme Wonnemonat Mai versäumte. Im Juni entfaltet sich die Farbenbracht unserer Gärten zu höchster Vollendung.

---

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt in Karlsruhe. Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., in Karlsruhe.


# Badisches Museum

## Blätter für Belehrung und Unterhaltung.

Beilage der „Badischen Landeszeitung".

**Nr. 46.** — Erscheint zweimal wöchentlich. — **9. Juni. 1900**


## Aus Feldmarschall Boyens Denkwürdigkeiten.

Als am 15. Februar 1848 der preußische Generalfeldmarschall Hermann v. Boyen im Alter von 77 Jahren aus dem Leben schied, richtete der nachmalige Kaiser Wilhelm I. als Prinz von Preußen an den Sohn des Verstorbenen, seinen langjährigen persönlichen Adjutanten, nachstehendes eigenhändiges Beileidschreiben:

Weimar, den 16. Februar 1848.

Soeben erhalte ich Ihren Brief von gestern mit der Trauerbotschaft des Ablebens Ihres hochverehrten Vaters! Ein großer Mann, ein großer Name ist mit ihm dem Vaterlande entrückt; aber auf ewige Zeiten ist sein Andenken in den Annalen Preußens verzeichnet, und wenn diese Wahrheit auch die Hinterbliebenen nicht trösten kann — da dieser Trost nur von oben kommt, wo er allein gesucht werden muß — so ist diese Wahrheit doch ein schöner Gedanke für die Seinigen und wird beitragen helfen, in Verbindung der allgemeinen Teilnahme, Ihren und der Ihrigen Schmerz zu lindern!

Ich preise die Zeit, die mich mit dem Verewigten in seinen letzten Lebensjahren in nähere Stellung brachte, da ich, bei oft divergierender Ansicht, immer den glühenden Patrioten in ihm erkannte und wir immer Freunde blieben und als solche schieden! Friede seiner Asche!

Ihr

Prinz von Preußen.

Ein reiches, für Preußen und sein Herrscherhaus hochbedeutsames, allem Edlen, Großen und Guten mit voller Hingebung geweihtes Leben hatte mit diesem Tode seinen Abschluß gefunden.

Die Persönlichkeit und das Wirken Boyens sind dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit fast völlig unbekannt geblieben, sodaß Kaiser Wilhelm I. beim Einzug der siegreichen Truppen in Berlin am 31. März 1871 den Senioren des Eisernen Kreuzes mit vollem Rechte aussprechen konnte: „Wir müssen anerkennen, daß wir nur auf den Grundlagen weiter gebaut haben, welche 1813, 1814 und 1815 gelegt worden sind, und damit auch das große Verdienst der Männer jener Zeit, insbesondere Boyens, der leider oft und lange verkannt worden ist." Den ersten Schritt, dem ausgezeichneten Mann die verdiente Volkstümlichkeit zu verschaffen, unternahmen seine Hinterbliebenen durch die Herausgabe seiner in den Jahren 1834 bis 1836 niedergeschriebenen „Erinnerungen". Allein das aus drei umfangreichen Bänden bestehende Werk vermochte seine Aufgabe, als Volksbuch in die weitesten Kreise zu dringen, naturgemäß nicht zu erfüllen. Diesen Zweck hat nun aber die Verlagsbuchhandlung von Robert Lutz in Stuttgart erreicht, indem sie dem deutschen Publikum eine sachgemäß gekürzte von Ballast der Beilagen befreite zweibändige Ausgabe unter dem Titel: „Generalfeldmarschall Hermann v. Boyens Denkwürdigkeiten und Erinnerungen" zu einem Preise (9 M.) darbietet, der die Anschaffung des Werkes jedem ermöglicht.

Einem in Ostpreußen ansässigen Geschlecht entsprossen und am 23. Juni 1771 als Sohn eines höheren Stabsoffiziers in Kreuzburg in Ostpreußen geboren, trat Boyen schon 1784 ins Heer ein, nahm am Feldzuge gegen Polen teil, besuchte zu Königsberg die Provinzial-Kriegsschule und hörte auch an der Universität Vorlesungen von Kant und Kraus. Seit 1799 bereits als Militär-Schriftsteller thätig, schrieb er 1806 seine hochbedeutsamen „Gedanken über den Krieg mit Frankreich", welche ihm die Aufnahme in den Generalstab erwirkten. Bei Auerstädt durch einen Schuß ins Bein nicht unbedenklich verwundet, fand er zu Weimar liebevolle Pflege und die heiß ersehnte Heilung, nach deren Eintritt Boyen 1807 zu dem am Narew den Franzosen gegenüberstehenden Korps als Kapitän im Generalstabe trat. Anfang 1808 wurde er Major im Generalstab und Mitglied der Militär-Organisation, trat 1809 ins Kriegsministerium ein und erhielt 1810 als Direktor des allgemeinen Kriegs-Departement den Vortrag in Militärangelegenheiten beim König. Als aber 1812 Preußens Bündnis mit Frankreich zustande kam, nahm Boyen den Abschied und ging, als Oberst entlassen, nach Rußland. Aber schon im nächsten Jahre kehrte er wieder nach Preußen zurück, wurde Oberst im Generalstabe, dann Chef des Generalstabs beim III. Armeekorps, in welcher Stellung er an allen Schlachten und Gefechten dieses Truppenkörpers teilnahm. Nach dem Frieden trat er als Staats- und Kriegsminister an die Spitze der preußischen Militärangelegenheiten.

Auf diesem hohen und an Verantwortlichkeit reichen Posten hat Boyen die bedeutsamsten Erfolge errungen. Stets treu zur Seite Scharnhorsts stehend war er einer der entschiedensten Verfechter der kühnen Ideen, die auf eine allgemeine Landesbewaffnung abzielten. Er gab seinem Vaterlande eine große Zahl hochwichtiger organischer Gesetze, an deren Spitze das „Gesetz vom 3. September 1814 über die allgemeine Verpflichtung zum Kriegsdienst" steht. Dieses Gesetz ist die Grundlage des preußischen Wehrtums und der Wiedergeburt des Deutschen Reiches. Allein Boyens kühne große Gedanken waren sofort auf den hartnäckigen Widerstand mächtiger Faktoren gestoßen. Auch Friedrich Wilhelm III. stellte sich schließlich immer entschiedener auf die gegnerische Seite. So nahm Boyen, um seine Ueberzeugung nicht zum Opfer bringen zu müssen, 1819 seinen Abschied, um sich dann in zwanzigjähriger Muße einer reichen litterarhistorischen und dichterischen Thätigkeit hinzugeben. Friedrich Wilhelm IV., der Boyens hohe Befähigung zur Reorganisation des Kriegswesens schon als Kronprinz erkannt hatte, berief ihn gleich nach seiner Thronbesteigung wiederum in den Staatsrat und gab ihn als „Gründer der Landwehr" noch vor der Huldigung unter Ernennung zum General der Infanterie dem aktiven Kriegsstande wieder. Am 1. März 1841 trat Boyen zum zweitenmal an die Spitze des Kriegsministeriums; gleichzeitig aber wurde er auch zum Chef des Staatsministeriums ernannt. Obwohl er damals bereits das biblische Alter erreicht hatte, nahm er sein Amt doch mit großer Frische und Thatkraft auf. Allein nur noch kurze Zeit vermochte er die schwere Last zu tragen. Im November 1847 erbat der 76jährige den Abschied, der ihm unter Ernennung zum Generalfeldmarschall und Gouverneur der Invaliden gewährt wurde. Schon vorher hatte ihm der König den Schwarzen Adler-Orden verliehen und ihn zum Chef des 1. Infanterie-Regiments (jetzt Regiment König Friedrich III. 1. Ostp. Nr. 1) ernannt, bei dem er 1784 seine militärische Laufbahn begonnen hatte. Nach seinem Tode wurde die Feste Boyen bei Lötzen nach ihm benannt und auch das in Tilsit stehende Infanterie-Regiment Nr. 41 trägt bekanntlich seinen Namen.

Eine reiche Fundgrube für die Geschichte einer hochbedeutenden Zeitepoche bedeuten die „Denkwürdigkeiten" Boyens, ein Buch so recht für jeden deutschen Jüngling und Mann. Ein Mann von lauterem Charakter, schlichtem Sinn volkstümlichem Wesen und staatsmännischer Begabung offenbart sich uns durchweg in diesen Aufzeichnungen. Sehr interessant ist das Bild, das Boyen von dem Leben der königlichen Familie in Memel zeichnet. „Zu der einfach besetzten Tafel", schreibt Boyen, „ward jeder gebildete Mann, ohne Rücksicht auf frühere Etikette, geladen; Spaziergänge an dem ziemlich öden Seestrande bei Memel, kleine Lustfahrten nach einem benachbarten Dörfchen, in dem ein gewöhnliches Gasthaus mit einem ähnlichen Garten prangte, dies war die Summe der Lustbarkeiten, welche die Erheiterung des Hofes bildeten." Auch in Königsberg wurde diese einfache Lebensweise beibehalten. „Es hat," schreibt Boyen weiter, „zu den herbsten Empfindungen meines Lebens gehört, als späterhin erbärmliche Menschen, die die zauberische Gewalt, die ein solches einfaches Königsleben auf den gesunden Teil des Volkes unausbleiblich ausgeübt, nicht zu begreifen imstande waren, nach und nach den zu

solchem Leben geneigten König unter Angstmachen und Ceremoniell-Rücksichten davon entfernten."

Boyen führt uns durch die Intriguen des Hoflebens hindurch, durch die Klippen und Untiefen des Fahrwassers der damaligen preußischen Politik hinaus auf den russischen Kriegsschauplatz und auf die Schlachtfelder von Groß-Görschen, Großbeeren, Dennewitz und Leipzig, nicht ohne ab und zu auf längere oder kürzere Zeit in dem Gebiete einzelner, persönlicher Erscheinungen zu verweilen. Zu letzteren gehört, um nur ein Beispiel anzuführen, die Schilderung der Krankheit des alten Blücher. Im Winter 1810/11 zeigten sich bei dem alten Degen entschiedene Spuren von Geistesabwesenheit. Er litt an irrigen Vorstellungen, die auch wieder durch lichte Augenblicke unterbrochen wurden. „In der früheren Rheincampagne" gegen die Franzosen, schreibt Boyen, „hatte ein Offizier des Husaren-Regiments, welches Blücher damals befehligte, seine Dienstpflicht auf eine sehr grobe Art vernachlässigt. Blücher hatte dies angezeigt und durch ein Kriegsgericht war jener Offizier zur Kassation und mehrjährigem Festungsarrest verurteilt worden. In der gegenwärtigen Krankheit hatte die Umgebung Blüchers es oft bemerkt, daß er mit dem Ausbruch des heftigsten Zornes den Namen jenes ehemaligen Offiziers zwischen den Zähnen murmelte. In einer Nacht hörten seine Leute auf einmal einen ungewöhnlichen Lärm in der Schlafstube des Generals. Sie stürzten hinein und fanden den Alten, der mit Anstrengung aller Kräfte einen Faustkampf gegen die Mauer führte. Er hatte plötzlich die Idee bekommen, daß jener Offizier ihn mit Waffengewalt überfallen wolle und dazu in gehöriger Positur an der Mauer stände; und nun rief Blücher: „Das ist heimtückisch, denn Sie wissen, daß meine gekauften Bedienten mir alle Waffen weggenommen haben, aber deswegen stehe ich Ihnen doch mit meinen Fäusten zu Diensten."

Die Verlagsbuchhandlung hat sicherlich recht daran gethan, die Denkwürdigkeiten Boyens in ihre populäre Memoirenbibliothek aufzunehmen. Mögen sie das Andenken des um unser Vaterland hochverdienten Mannes in den weitesten Kreisen zu neuen Ehren bringen!

## Eine Ziegelsteinbibliothek.

ψ **London**, 7. Juni.

Einer der interessantesten und fremdartigsten Schätze in den reichen Sammlungen des Britischen Museums in London ist die aus Zehntausenden von Thontafeln bestehende Kollektion von Keilschriften. Diese „Ziegelsteinbibliothek" repräsentiert die Litteratur der großen Reiche, die einst in Mesopotamien in Blüte standen und sie verdankt ihre Zusammenstellung dem englischen Forscher Sir Henry Layard, der während seiner Erforschung der Ruinen von Ninive dem Museum viele Tausende von unversehrten und zerbrochenen Thontafeln einsandte. Diese wurden dann später durch die Funde anderer Männer der Wissenschaft in Assyrien und Babylonien ergänzt.

Die Ninivebibliothek besteht aus ca. 23 000 Inschriften und ist als die Koyunjik-Kollektion (nach der Acropolis der assyrischen Hauptstadt) bekannt. Diese Serie von Thontafeln bilden im wahren Sinne des Wortes eine Bibliothek, da sie in sorgfältiger Weise von den Werken in den alten chaldäischen Bücherreihen ausgewählt wurden und somit die Litteratur von Westasien sehr charakteristisch vertreten. Man kann außerdem mit ziemlicher Gewißheit die Zeit ihres Entstehens feststellen. Die alten Assyrier waren eine Rasse von Kriegern und hatten nur wenig Zeit für Schreibwerk irgendwelcher Art, falls es nicht Staatsangelegenheiten und die „königlichen Berichte der Könige" betraf. Es scheint, daß in dem nördlichen Königreiche überhaupt keine Schriftsammlungen bestanden mit Ausnahme vielleicht der alten Hauptstadt Assur, deren Bibliothek jedoch chaldäischen Ursprungs gewesen sein dürfte. Es ist bekannt, daß an den Höfen immer Schreiber angestellt waren, aber die bei Tel-el-Amarna gefundenen Briefe der assyrischen Könige an die ägyptischen Pharaonen, die in die Zeit 1450 v. Chr. fallen, beweisen, daß diese Hofschreiber in den Schulen von Chaldaeas erzogen wurden. Die intelektuelle Ueberlegenheit Chaldaeas über ganz Westasien steht heutzutage unzweifelhaft fest. In den Tempelschulen von Bossippa, Nippur, Cutha und Sippara wurden die Schreiber von Assyrien, Palästina, Phönicien und allen jenen Ländern erzogen, in denen die Keilschrift die Schreibweise der Gelehrten, Diplomaten und Handelsleute geworden war. Die große Rivalität zwischen den nördlichen und südlichen Königreichen wurde noch durch die Thatsache vermehrt, daß die assyrische Jugend nicht nur ihre Erziehung sondern auch ihre politischen Ansichten in den Priesterseminarien des Südens erhielten und so bildete die jung-assyrische Partei mit ihren babylonischen Neigungen einen Stein des Anstoßes in Ninive. König Esarhaddon wollte diesen Zuständen Einhalt thun und entschloß sich, nach dem Vorbilde der großen Universität zu Borsippa, eine Bibliothek in Ninive zu begründen. Dieses in großartiger Weise ausgeführte Institut wurde dem Gotte der Wissenschaft, Nebo, geweiht und E-Zida, „das ewige Haus" genannt. Esarhaddon starb vor Vollendung seines großen Werkes, das von seinem Sohne, Assurbanipal, dem Sardanapal der Griechen, vollendet wurde. Es ist gerade diese Bibliothek, resp. ein großer Teil derselben, der die Koyunjik-Kollektion des Britischen Museums bildet und es nahm fast 12 Jahre in Anspruch, um die steinernen Werke dieser Bücherreihen zu entziffern und in fünf Bänden zu katalogisieren, die ungefähr 3500 Seiten stark sind. Ein Hauptmitarbeiter an diesem großen Werke war der deutsche Gelehrte Dr. Karl Bezold.

Der größere Teil der Thontafeln stammt aus der Zeit 668 bis 625 v. Chr. und repräsentiert Schriftstücke der Regierung, die von einer Kommission von Schreibern ausgeführt worden sind. Da der Hauptzweck der Bibliothek ein erziehlicher war, so ist es selbstverständlich, daß Buchstabier-, Silben- und Wörterbücher hauptsächlich stark vertreten sind. Es ist von besonderem Interesse, zu konstatieren, daß in diesen elementaren Handbüchern fast sämtliche angewandte Phrasen dem Markt- und Farmleben, also den beiden Zweigen des Erwerbes, die den Semiten zuerst anzogen, entnommen sind.

Die babylonische Litteratur trug in der Hauptsache einen encyclopädischen Charakter, und jeder einzelne Gegenstand wird auf einer Gruppe von Tafeln behandelt, wie z. B. Astronomie und Astrologie, deren Gruppe „das Buch von der Beleuchtung des Bel" genannt ist und dem Könige Sargon I., der circa 3800 v. Chr. regierte, zugeschrieben wird. Die Babylonier und Assyrier waren außerordentlich abergläubisch, und dementsprechend war die Lehre von den Weissagungen und Prophezeiungen natürlich eine hohe Wissenschaft und Gegenstand eingehendster Studien. Dies erklärt die ungeheuerlich ausgedehnte Litteratur über abergläubische Begriffe, von denen sich übrigens einige bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Die Schwalbe wurde der Schicksalsvogel genannt und manche Omen wurden aus dem Fluge der Falken gelesen. Ebenso mußte die Wolkenbildung für diesen Zweck herhalten: „Wenn eine Wolke die Form eines Schafes, eines Bockes, eines Fisches oder eines Ebers hat", so ereignen sich gewisse Dinge. Eine fernere charakteristische Eigentümlichkeit war der Gebrauch, geschriebene Fragen an die Götter, besonders an den Sonnengott zu richten, so wie die Griechen ihre Orakel auf Baumblätter schrieben, und aus den Linien der Handflächen, sowie aus den Stellungen und Formen der Finger, wurde von den Weissagern Schicksal und Zukunft abgelesen.

Die Universität zu Borsippa war, wie auf einer Thontafel erwähnt wird, die Hochschule der medizinischen Wissenschaft. Die babylonischen Chirurgen und Aerzte scheinen eine ganz respektable Kenntnis der Arzneikunde gehabt zu haben und einer ihrer Klasse war ständig um die Person des Königs.

Ein großer Teil der Keilschriftenbibliothek ist erklärlicher Weise religiösen Inhaltes, und eine reguläre Sammlung von Hymnen, Gebeten und Psalmen ist vorhanden. Interessant ist es auch, daß sich eine ganze Anzahl von Psalmen vorfindet, die in Stabreimen und Form von Akrostichen geschrieben sind. In diesen Dichtungen beginnen und schließen die Zeilen mit derselben Silbe, und die Anfangs- und Endbuchstaben bilden Sentenzen, von denen einige sehr poetischer Natur sind. Somit bieten diese Thontafeln ein reiches Feld für den Forscher auf dem Gebiete der Religion und der orientalischen Dichtkunst.

Die Sammlung enthält ferner eine große Anzahl von Kopieen historischer babylonischer Inschriften, besonders aus der Zeit der Herrscher, die mit Assyrien in Verbindung standen, sowie viele historische Archivdokumente, Briefe und offizielle oder diplomatische Depeschen, von denen einige in ihrer knappen Abfassung sogar lebhaft an den modernen Telegrammstyl erinnern.

Die Bibliothek und das Archiv zu Ninive haben s. Zt. von feindlichen Händen schwer zu leiden gehabt; die Tafeln wurden zerbrochen und umhergeworfen oder auch durch Feuer zerstört, soweit es jedoch möglich war, sind die Bruchstücke gesammelt und sorgfältig wieder aneinander gefügt worden. Das mühsame und langjährige Werk der Zusammenstellung und Klassifizierung der Keilschriften ist in seiner Vollendung für Forscher und Studenten von unendlichem Vorteil, und die erwähnten fünf großen Bände des illustrierten Kataloges, der an und für sich ein Kunstwerk ist, bilden eine hochwillkommene Bereicherung der Keilschriftenlitteratur.

## Von der Weltausstellung.

‡ **Paris**, 7. Juni.

Die Zahl der Besucher vom Pfingstsonntag, die nach den offiziellen Mitteilungen 515 700 betrug, ist am zweiten Feiertage noch übertroffen worden, da nicht mehr, wie Tags zuvor, das große Hindernisrennen in Auteuil und der Blumenkorso im Bois de Boulogne der Ausstellung Konkurrenz machten. Seit der Eröffnung der Ausstellung ist diese von mehr als acht Millionen Besuchern besucht worden und die Zahl der bisher abgegebenen Tickets beträgt (ohne den Pfingstmontag) 5 218 314. Auf die beiden Pfingsttage allein entfällt rund eine Million Tickets. Falls bis zum Schluß der Ausstellung durchschnittlich nur 150 000 Tickets per Tag abgegeben würden, dann würde von den ausgegebenen 65 Millionen kaum die Hälfte benützt werden; allein man kann mit einiger Bestimmtheit annehmen, daß die Zahl der Besucher mit dem Herannahen der Ferien unausgesetzt wachsen wird, so daß schließlich kaum zehn Millionen Tickets unbenützt bleiben dürften. Die Verwaltung der Ausstellung trifft gegenwärtig Vorkehrungen, um den Verkehr innerhalb des Ausstellungsgeländes für den Massenbesuch zu erleichtern; nicht minder dringlich wäre es aber, den vollkommen unzulänglichen Verkehr nach und von der Ausstellung zu verbessern.



Trotz der aufregenden Auftritte, die im vorigen Jahre die Stiergefechte in dem Pariser Vororte Enghien zur Folge hatten, und trotz den heftigen Protesten gegen diese blutigen und widerlichen Schauspiele waren während der Pfingsttage dennoch in der Arena von Denil neue „corridas" behördlich genehmigt worden. Der Sonntag ging ohne jeden Zwischenfall vorüber, da an ihm nur sogenannte „courses landaises" stattfanden, französische Stiergefechte ohne jedes Blutvergießen, bei denen nebenbei bemerkt, die Kämpen viel mehr Grazie und Gewandtheit zeigen, als die Spanier, indem sie mit bewunderungswürdiger Maëstria über die Stiere zwischen den Hörnern hindurch wegsetzen, ohne den Tieren Verletzungen zuzufügen. Aber die „afficionados", die in Paris recht zahlreich sind, fanden an diesem harmlosen und eleganten Schauspiele keinen Geschmack und warteten mit Ungeduld auf die für Montag angekündigten spanischen Stierkämpfe. Andererseits hatten sich aber auch viele Personen vorgenommen, gegen dieses barbarische und widerliche Schauspiel zu protestieren, sodaß man neue Unruhen befürchtete und dementsprechend umfassende Vorbeugungsmaßregeln traf. Dieselben waren keineswegs überflüssig. Schon vor den Stierkämpfen begannen die gefährlichen Zwischenfälle; als nämlich die Wagen mit den spanischen „Madrillas" heranfuhren, wurden sie mit gellendem Pfeifen und heftigen Pereatrufen empfangen. Plötzlich fiel ein Revolverschuß seitens eines der Antistierkämpfer, eines schwedischen Studenten, der einem der Picadores eine schwere Verwundung am Arme beibrachte. Schon da wäre es ohne kräftiges Eintreten der Gendarmen zu Schlägereien zwischen den beiden feindlichen Parteien gekommen. Im Innern der Arena wurden natürlich die lärmenden Proteste fortgesetzt, ohne daß es den in ungeheurer Mehrheit gegenwärtigen Anhängern des edlen Sports gelingen wollte, die Gegner zur Ruhe zu bringen. An mehreren Stellen kam es zu hitzigen Auseinandersetzungen und einer der Protestler, der sich durch seine Hartnäckigkeit und sein Toben besonders hervorthat und deshalb von den Gendarmen gewaltsam entfernt werden sollte, wurde von einigen ritterlichen „afficionados" mit Spazierstöcken halb tot geschlagen. — Man setzt allgemein voraus, daß die Behörden sich durch diese skandalösen, die öffentliche Sicherheit gefährdenden Auftritte veranlaßt sehen werden, eine Wiederholung der Stierkämpfe, bei denen übrigens sechs Stiere in grausamster Weise abgeschlachtet und mehreren Pferden die Leiber aufgeschlitzt wurden, sich energisch zu widersetzen.

## Verschiedenes.

* **Aus dem Hegau.** Es ist wohl wenigen bekannt, daß Engen im Mittelalter einmal mit dem Interdikt belegt war. Jeder neuangestellte Priester hatte damals sein ganzes Monatseinkommen dem Bischofe abzuliefern. Dies nannte man „die erste Frucht". Im Jahr 1440 nun verboten die Grafen Heinrich und Sigmund von Lupfen ihren Pfarrkirchen zu Engen, Stühlingen und Schwaningen, den Betrag dem Bischof von Konstanz auszubezahlen, indem sie erklärten, diese Abgaben seien bei ihren Kirchen nicht üblich. Der Bischof war jedoch schnell entschlossen und verhängte über Engen, Stühlingen und Schwaningen den Kirchenbann. Die Grafen überfielen nun und plünderten die zum Bistum Konstanz gehörigen Orte Hallau und Neukirch. Die Ritterschaft des Georgenschildes vermittelte alsdann die Sache; die Grafen mußten nachgeben und die Pfarrer an den drei Gemeinden die geforderte Abgabe bezahlen, während der Bischof den Bann zurücknahm. Die Uebereinkunft wurde, wie der „Konst. Ztg." berichtet wird, am 10. Februar 1441 zu Schaffhausen geschlossen.

* **Englisch ist Trumpf.** Wir lesen in der „Frankf. Ztg." folgendes „Eingesandt": Herr Redakteur! Am Pfingst-Montag wollte ich von Hamburg nach London reisen und verlangte an Station Dornthor-Hamburg ein Billet 1. Klasse, das 70.10 M. kostet. Ich gab dem Schalterbeamten einen Schein von 100 M. der Bayerischen Notenbank. Zu meinem Erstaunen wurde dieser refüsiert; der Beamte erklärte, er könne Bayer. Noten unter keinen Umständen annehmen. Was thun? Am Feiertage waren keine Geschäfte oder Banken offen, und außerdem hatte ich nur noch 15 Minuten Zeit bis zum Abgang des Zuges. Ein Freund, der mich begleitete, proponierte im Scherze, es doch einmal mit einer englischen Note zu versuchen und — siehe da — eine Lstr. 5 Note der englischen Bank wurde vom Beamten in Zahlung angenommen. Die Moral davon ist: Mit englischer Währung kommt man in Deutschland besser durch als wie mit dem deutschen Gelde!

* **Chinesische Höflichkeit.** Interessant sind die Glückwünsche, die dem Gouverneur des Kiautschou-Gebietes, Jaeschke, von den chinesischen Würdenträgern anläßlich seiner Vermählung zugegangen sind. Zwei derselben sind dem „Ostas. Lloyd" in deutscher Uebersetzung zur Verfügung gestellt worden. Der Gouverneur von Schantung Yuan Shi Kai, kleidet seinen Gruß in die folgende blumenreiche Sprache.

„Tsinanfu, den 10. April 1900.

Die Lektüre des Gedichts, welches von dem im Gras zirpenden Heimchen erzählt, bringt meine Gedanken auf die von Ihnen zur weiten Reise in fernes Land vermandte edle Mitte. Das Gedicht aber, welches schildert, wie das Würmchen unter dem blühenden Maulbeerbaum seinen Gesang anhebt, bedeutete für mich die Freudenbotschaft Ihres neuen Glücks.

Sie haben es jetzt glücklich zuwege gebracht, sich des singenden Phönixweibchens zu bemächtigen, mit welchem vereint, Sie die freudenreiche Reise in die Gefilde der Seligen angetreten haben. Ihre Schritte haben Sie nach den Ufern des Perlstroms gelenkt, um sich dort in heiterer Lust und Freude zu ergehen, wo in bildergeschmückter Halle die mondesgleichen Gemänder der Gemahlin dahinfluten und wo die Scheibe des Mondes von nun an ein vereintes Doppelbild traf. Vermehrter Glanz ist auf Ihre Standarte gefallen durch die Vereinigung mit dem seidengestickten Vorhang an der bräutlichen Sänfte, und in harmonischem Gleichklang ertönt die Leier aus Edelstein zu der Guitarre aus Jade. Das Volk drängt sich, Glück wünschend, zum dunkel verhängten Hochzeitszimmer, und auch in meinem Herzen hat aus diesem Anlaß die Freude Einkehr gehalten. Ich gehöre zur Art derjenigen, welche so viel Wert haben, wie ein aufgehängter leerer Kürbis, und mein innerer Mensch birgt nichts Kostbareres, als eitles Gras. Nachdem aber der Ton der Hochzeitsflöten in meine Ohren gedrungen ist, will ich den Pinsel in die Finger nehmen und das Fest durch ein Lied feiern, und während Sie jetzt den duftenden Schlaf friedlicher Schwalben schlafen, nehme ich diesen armseligen Papierstreifen als Mittel, um Ihnen meine Glückwünsche zu dem freudigen Ereignis zukommen zu lassen.

Yuan Shi Kai,
Gouverneur von Schantung.
An den kaiserlichen Gouverneur Hrn. Jaeschke."

Nicht weniger nach chinesischen Begriffen formvollendet ist der Glückwunsch des Unterpräfekten von Kiautschou, der wie folgt lautet:

„Kiautschou, den 16. April 1900.

Das Buch der Lieder singt von der fröhlich schreienden Wildgans, und von der glücklichen Zeit, wo die zarte Pfirschblüte sprosset.

Nachdem dieser freudenbringende Augenblick für Sie gekommen ist, schreibe ich in aller Eile meinen Glückwunsch auf diesen rohen Papierstreifen und vertraue ihn dann zu rascher Beförderung dem sturmschnellen Glücksvogel an. Nachdem Sie jetzt, in der Frühlingswärme, die Elsterbrücke beschritten haben, und dadurch in glanzvolle und harmonische Vereinigung mit dem Phönix gekommen sind, mit dem zusammen Sie sich der glückverheißenden Ruhe der Schwalben erfreuen, mag dies ein Vorzeichen sein für eine strahlende Zukunft Ihrer kommenden Geschlechter. Die Freudenbotschaft gleicht in ihrer Wirkung dem freundlichen Lichte der Vollmondscheibe, und ein Segen für alle ist die glückliche Vereinigung der beiden Sterne.

Es klingen zusammen die köstlichen Harfen, und aus den in Freude vereinten Herzen strömen die Lieder. Mit seidenem Faden seid Ihr beide nun aneinander gekettet und auf einem Stengel blühen zwei Blumen.

Indem ich freudeerfüllten Herzens meiner Pflicht bei dieser schönen Gelegenheit nachkomme, thue ich es in der Weise, daß ich meinen Glückwunsch ausspreche zu dieser vom Schicksal vorbestimmten glücklichen Vereinigung. Von fern hörte ich die Freudenbotschaft, die mich so freudig erregte, daß meine Sinne in einem fort Ihrem Palaste zugewendet sind; leider aber kann ich, von meinen Amtspflichten in Fesseln gehalten, nicht persönlich hineilen und muß mich daher begnügen, auf diese Weise meine Gratulation anzubringen.

Tschang tscheng hsie
Unterpräfekt von Kiautschou.
An den
kaiserlichen Gouverneur Hrn. Jaeschke."

* **Am Deutschen Haus** auf der Pariser Weltausstellung befinden sich die Bilder der vier Elemente: Luft, Erde, Feuer und Wasser mit den darunter gemalten Sprüchen von Heinrich Vierordt. Sie lauten:

Deutsche Art voll Ernst und Pflicht,
Blüh' in Gottes Luft und Licht!

* * *

Die Erde gold'ne Horte bringt
Der Faust, die kraftvoll sie bezwingt!

* * *

Deutsche Hand, den Hammer schwinge:
Schmied' am Feuer Pflug und Klinge!

* * *

Auf die Flut der Stern des Schicksals weist:
Lichte kühn die Anker, Menschengeist!

* **Der Hase als Defraudant.** Auf eine höchst merkwürdige Weise ist die Viktualien-Händlerin Frau Katharina Eigl in Wien um ihre Tageslosung gekommen. Die Frau bringt zweimal wöchentlich aus Pötzleinsdorf Viktualien nach Wien. Als die Frau mit ihrem Manne von Wien nach Pötzleinsdorf in ihrem Wagen zurückfuhr, stieg sie bei einer bergauf führenden, steilen Stelle vom Wagen, während ihr Gatte in demselben schlafend liegen blieb. Da bemerkte die Frau im Straßengraben einen Hasen, dem sie rasch mit dem Peitschenstiel einen Hieb versetzte, sodaß das Tier betäubt liegen blieb. Sie hob das scheinbar bewußtlose Häschen auf, band ihm mit ihrem Taschentuche einen Fuß an den Hals und legte